

**Adventsgedanken in schwerer Coronazeit 2020
anstelle der vorgesehenen Adventsandacht
für den CV-Zirkel Sigmaringen in der Klosterkirche in Gorheim**

Es ist wieder Advent geworden. Wir wollten in unserem CV-Zirkel Sigmaringen mit den Cartell- und Bundesbrüdern und ihren Frauen – auch aus den KV- und UV-Verbindungen – diese besondere Zeit unserer Kirche am ersten Mittwoch des Dezember, also am 2. Dezember, mit einer Adventsandacht in der Klosterkirche Gorheim und dem anschließenden adventlichen Beisammensein feiern. Und jetzt ist seit Monaten alles anders gekommen. Auch wenn wir im Mai des letzten Jahres 2019 noch so schön und eindrucksvoll „100 Jahre CV Sigmaringen“ feiern konnten – seit März dieses Jahres 2020 ist alles anders! Eine schwere Zeit – besonders für „Alte Herren“ von Studentenverbindungen, von denen viele zur „Risikogruppe“ gehören. Und weil wir Verantwortung für uns und besonders auch für Andere haben, musste manche Begegnung ausfallen. Auf „neu-deutsch“ heißt das „Social-Distancing“ – Distanz, Abstand, Vorsichtsmaßnahmen! „Bleib daheim!“ In einem Gruß zu Advent und Weihnachten aus unserem bischöflichen Personalreferat heißt es: „Kein Weihnachtsmarkt und kein Adventsgesang, kein Freudenfest, sondern leere Kirchenbänke zum Schutz vor Infektion, Alltagsmasken tragende Menschen, deren Gesicht man nicht erkennt, zur Faust geballte Hände, mit denen man sich begrüßt. Abstand voneinander – mindestens einmeterfünfzig – anstatt Umarmung, Vertrautheit und Nähe. Menschen, die zur viren-verbreitenden Gefahr für einander geworden sind, Freunde und Angehörige, die man kaum noch trifft, ‚Menschenansammlungen‘, die zu ‚Infektionsherden‘ mutieren.“

Wenn wir uns jetzt nicht treffen können (wie lange wohl noch bis ins nächste Jahr 2021 hinein?), so soll wenigstens ein meditativ-geistliches Wort – man sagt „spirituelle“ Gedanken – in dieser Adventszeit zu Euch, liebe Cartell- und KV- und UV-Brüder mit den Damen, kommen – zu Euch im Gauverband Sigmaringen – und gerne darüber hinaus, wenn unser Vorsitzender Cbr Dirk Gaerte als „Oberster“ des Gauverbandes Bodensee-Oberschwaben diese Worte weiterleiten möchte, wie er mir sagte.

„Rorate coeli desuper, et nubes pluant justum!“ Dies ist ein uralter Ruf zum Beginn des Advents – uns allen bekannt von dem besonderen Marien-Gottesdienst im Advent, dem „Rorate“. Mit diesem Wort beginnt die Heilige Messe. Wir kennen es aus dem schönen Adventslied „Tauet, Himmel, den Gerechten! Wolken, regnet ihn herab ...“ (Gesangbuch „Gotteslob“ Nr. 754) Das andere Adventslied mit dem gleichen Thema von Friedrich Spee ist „O Heiland, rei die Himmel auf“ (Gesangbuch „Gotteslob“ Nr. 231). Das Lied „Tauet, Himmel“ ... geht auf einen Vers aus dem Buch des alttestamentlichen Propheten Jesaja zurück. Im Kapitel 45, Vers 8 heißt es: „Taut, ihr Himmel, von oben, ihr Wolken, lasst Gerechtigkeit regnen! Die Erde tue sich auf und bringe das Heil hervor, sie lasse Gerechtigkeit sprießen. Ich, der HERR, erschaffe es!“. Das Volk Israel lebte damals um 540 v. Chr., als der Prophet diese Worte an sein Volk richtete, schon jahrzehntelang in einer schwierigen Zeit in Babylon: im Exil fern der Heimat und ihrer vertrauten Häuser, keinen Tempel seit der Zerstörung im Jahr 586 v. Chr., keine Freiheit, keine Zukunft, keine Hoffnung, kein Licht am Ende des Tunnels. Und nun erlaubte der babylonische König Kyros die Heimkehr des Volkes Israel im Jahr 539 v. Chr. – der HERR (= Jahwe-Gott) will das so, sagt der Prophet seinem Volk. In der 4. Strophe des (lateinischen) Rorate-Liedes heißt es: „Consolamini, consolamini, popule meus: cito veniet salus tuus! – Trste dich, trste dich, mein Volk! Bald wird kommen dein Heil.“ Jetzt soll dann nach allem Schweren der Vergangenheit etwas Neues aufbrechen, sprießen, wachsen, wenn Erlösung, wenn Befreiung kommt.

Unser christlicher Advent ist auch Vorbereitung auf das Kommen eines Erlösers – nein, auf das Kommen des Erlösers. Neues Leben in dem Heiland Jesus Christus, geboren in Bethlehem, gefeiert seit fast 2000 Jahren an Weihnachten – der geweihten und gesegneten Nacht! So gilt auch für uns in der Zeit des Verzichts, der Ängste, der Unsicherheiten: Vorbereitung auf das Kommen des Heiles in Jesus Christus, in unserem alltäglichen Leben, unauffällig und das endgültige, letzte Kommen am Ende der Zeit, am Ende der Geschichte. „... bis du kommst in Herrlichkeit“ – so beten wir Katholiken in jeder Heiligen Messe nach der Heiligen Wandlung. Uns Christen darf

die Frage beschäftigen: Was kommt auf mich zu? Oder besser gesagt: Wer kommt auf mich zu? Was geschieht mit meinem Leben nach dem Tod? Und wie ist das mit dem ewigen Leben bei Gott?

Für dieses Leben hier auf der Erde brauchen wir die Gnade Gottes, die Kraft von oben. Wir allen brauchen den Segen, die tägliche Begleitung Gottes auf unserem Weg. Trotz Coronazeit können wir auf diesem Hintergrund unseres christlichen Glaubens dankbar und gezwungenermaßen besinnlich den Advent gestalten – wenn auch anders als in den letzten Jahren. Wir dürfen uns in diesen Tagen auf ein einfacheres Weihnachtsfest vorbereiten und in den Familien „bescheiden“ (mit nur 10 Personen aus 2 Haushalten ...) feiern und uns freuen. Der etwas andere Advent in diesem Jahr möchte uns wieder zu einer neuen Begegnung mit Gott und untereinander einladen. Wir tragen auch in dieser Krisenzeit das Leben unserer Kirche mit – wenn auch eingeschränkt, aber aus tiefen, inneren Herzen. Wir halten auch Kontakt und den „Blick füreinander“ wach – die ganz flotten „Alten Herren“ über „Skypen“ oder „Ficetime“ oder Video (so dass ‚man‘ sich sieht ...!). Andere machen es über WhatsApp oder wenigstens das Telefon oder mit einem Brief. Vielleicht ginge auch ein Spaziergang im Freien ...!

Ich wünsche Euch gesegnete Tage und Adventswochen und das Wissen aus unserem Glauben: Gott ist im Kommen. Gott handelt – wie damals durch den heidnischen Babylonierkönig Kyros – durch Menschen, durch Dich, durch mich!

Pfarrer und Dekan i. R. Heinz Leuze

Mengen